

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 41  
  
**Artikel:** Kairouan  
**Autor:** Heimberg, J. von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755991>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

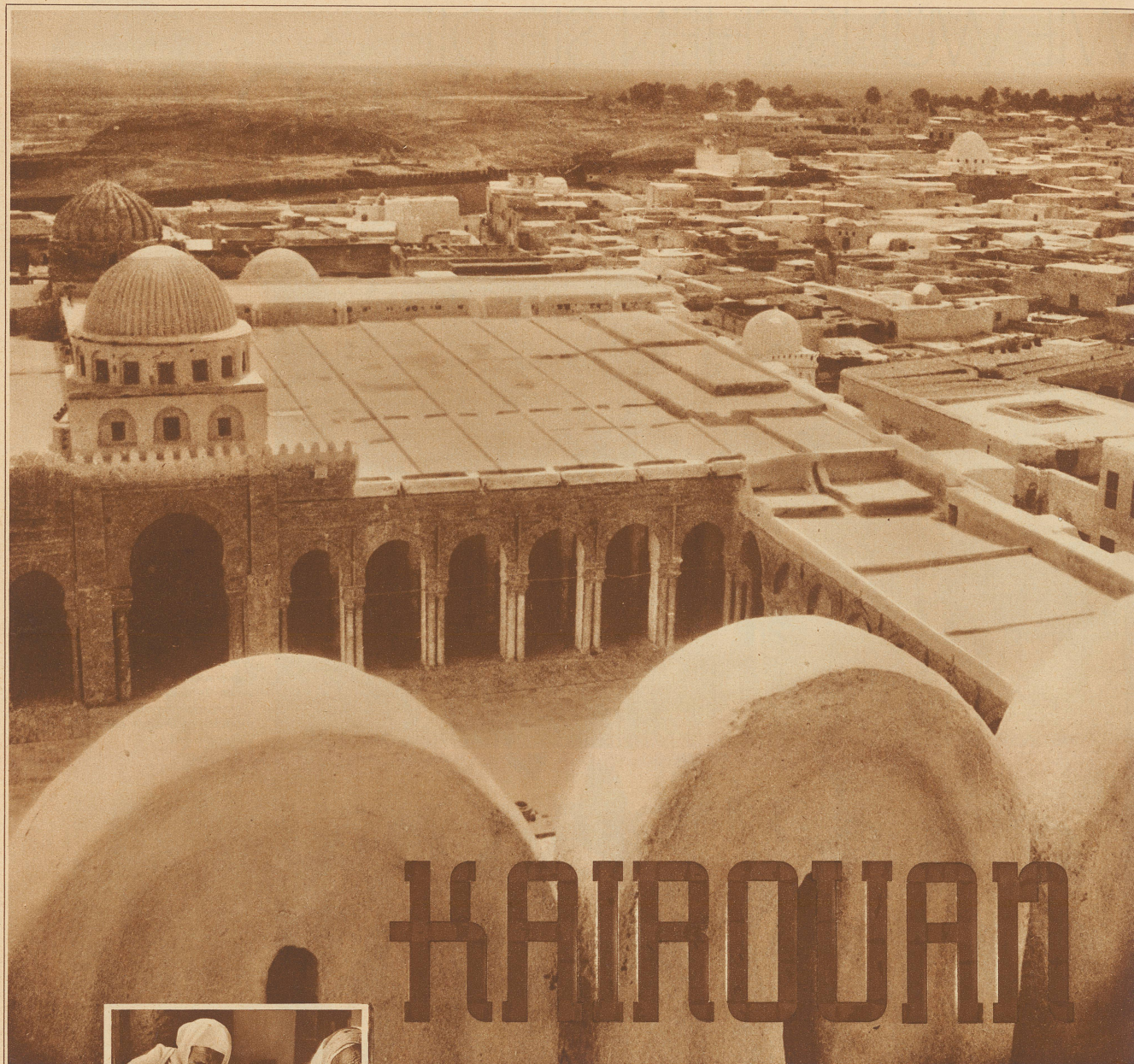
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Schriftgelehrte  
setzen auf der  
Straße für die  
des Schreibens  
Unkundigen  
Briefe auf

Das mächtige Kairouan ist die älteste noch erhaltene Stadt aus der Zeit der großen Erobererzüge, welche die Nachfolger Mohammeds über ganz Nordafrika hin bis über die Grenzen Spaniens führten. Sidi Okba, der große Feldherr, zu dessen Gebeinen in der Oase bei Biskra noch heute Tausende von frommen Pilgern ziehen, errichtete im Jahre 671 die Stadt und schuf hier mit ungeheuren Mauern und Verteidigungswerken ein Bollwerk, welches für jene Zeit berühmt wurde. Im 9. Jahrhundert blühte die Stadt weiter auf und wurde die maßgebende Hauptstadt für das ganze Gebiet Tune-

Blick vom Minarett auf die große Moschee  
von Kairouan

siens. Prachtvolle Bauwerke maurischer Kunst entstanden, die noch heute erhalten sind und zu den bedeutendsten Kunstwerken arabischer Baumeister gehören. Erst viel später gab Kairouan seine politische Bedeutung an die aufblühende Seestadt Tunis ab. Ihre religiöse Vormachtstellung hat sie heute noch nicht verloren.

Das Leben hinter den gigantisch hohen Wehrmauern, welche die Stadt hermetisch von der Außenwelt abschließen, scheint von dem Fortschritt der Jahrhunderte unberührt



Vor den Toren  
der wehrhaften Stadt

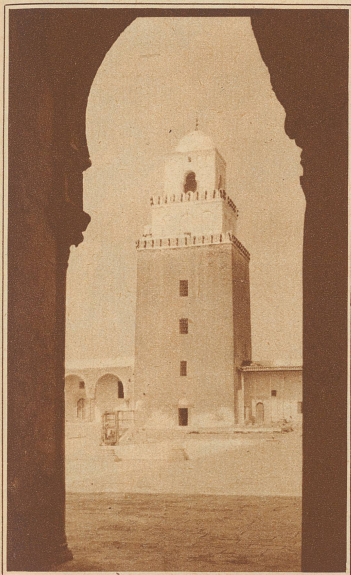


geblieben zu sein, ob man durch das kühle Halbdunkel der überwölbten alten Kaufstraßen, der Souks, wandert oder über den sehr lebhaften Markt, auf dem heute noch wie vor 1500 Jahren Kamele, Esel, Wolle, Datteln, den Mittelpunkt des Interesses bilden.

Auf Schritt und Tritt weiß mein Begleiter in der lässigen vornehmen Art des Arabers Wunderdinge zu erzählen von den Taten der Marabuts und ihren seltsamen Weissagungen, ihren Lehren, welche die Stadt heute noch in verschiedene Heerlager von Sekten trennen. In den stillen Vorhöfen der prunk-

vollen und äußerst wertvoll ausgestatteten Moscheen hocken weise Schriftgelehrte über alten, fast verblichenen Schriften und forschen über die Auslegung von Problemen, die heute noch genau so wie vor 1500 Jahren die Welt dieser Menschen beherrschen.

*Dr. J. von Heimbürg.*



Das Minarett im Hof der großen Moschee

Nebenstehendes Bild rechts: Idyll aus der alten Stadt

Untenstehendes Bild: Im Innern der Moschee

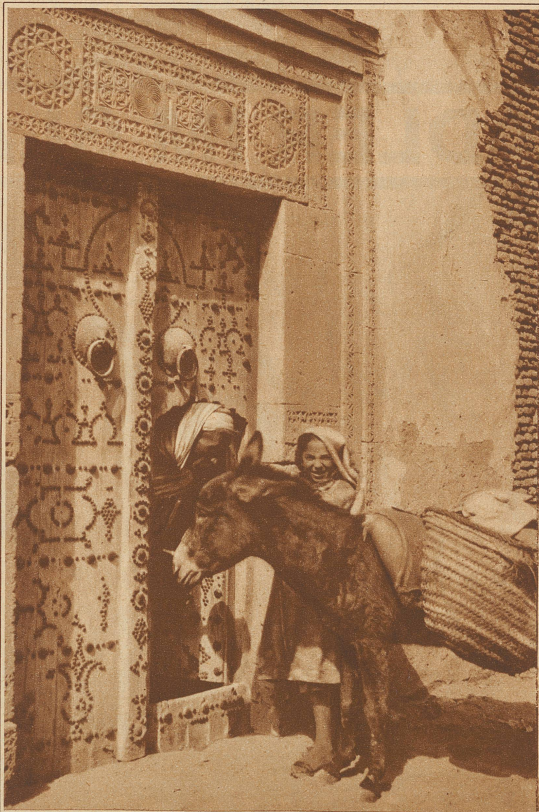
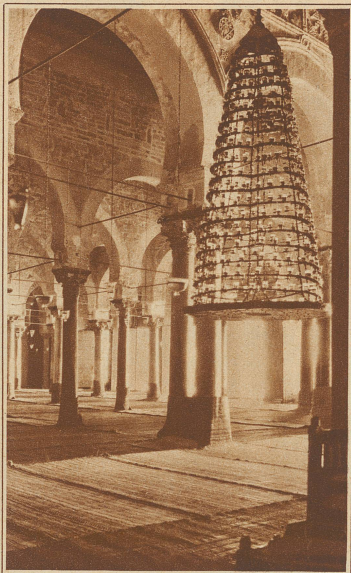


Bild im Kreis:  
Brotverkäufer  
auf dem Markt



Nebenstehend rechts:  
Im Kaffeehaus.  
Es wird nur selten  
etwas getrunken

